

KNIGGE: DAS GUTE BENEHMEN

Digitaler Offenbach Koffer
Historisches Verstehen PDF 5

1 Die gute alte Zeit?

Diskussionen um „das gute Benehmen“ sind kein Phänomen der heutigen Zeit – auch wenn es euch vielleicht manchmal so vorkommen mag. Es hat immer schon Menschen gegeben, die sich Gedanken darüber gemacht haben, was sich gehört und was nicht. Genau wie heute geschah

das meistens in Form guter Ratschläge, die besonders an die jüngeren Generationen gerichtet waren. Viele dieser „Benimm-Regeln“ finden wir heute nicht mehr zeitgemäß, da sich inzwischen in vielen Bereichen ganz andere Vorstellungen davon, was „anständig“ ist, durchgesetzt

haben. Andere Benimm-Regeln haben sich allerdings bis heute erhalten. Viele sind uns mittlerweile so in Fleisch und Blut übergegangen, dass in Benimm-Büchern nicht mehr ausdrücklich auf sie hingewiesen wird.

Benimm-Regeln im Wandel

„Beim Essen rülpst man nicht und schneuzt auch nicht in das Tischtuch.“

„Schneide und reinige dir die Nägel; der Schmutz ist beim Kratzen gefährlich.“

„Was du im Munde gehabt hast, leg nicht aufs Geschirr zurück.“

„Sei bei Tisch friedlich, höflich und nicht zu laut.“

(mittelalterliche Tischregeln aus: Norbert Elias: Über den Prozeß der Zivilisation. Berlin, 1969)

„Auch seine intimsten Freunde besuche man nicht allzu häufig – willst du gelten, komme selten!“

„Die Dame ist und soll die Pflegerin, Hüterin, Priesterin der guten Sitten sein.“

„Ein lauwarmes Bad wöchentlich erfordert die Reinlichkeit, welche der Schönheit des Körpers Dauer geben soll.“

„Der Kuß ist nur in intimsten Verhältnissen und auch dann möglichst ohne Zeugen am Platze, wenigstens nicht vor aller Welt.“

„Schwer wird dem Weib, auf das letzte Wort zu verzichten, um so größer ihr Verdienst, wenn sie es tut ...“

„Das Weib soll auch in seinen Reden alles Rohe, Ordinäre, auch alles Harte, Rauhe vermeiden. Sie soll nicht zänkisch, sondern sanftmütig, freundlich, versöhnlich sein.“

„Die allgemeine Küsserei bei gewissen Gelegenheiten macht einen abstoßenden Eindruck!“

„Gegenseitige Höflichkeit muß gewahrt werden, auch wenn man einen Korb erteilt oder empfängt.“

„Herrenbesuche bei Damen werden in der Regel nicht durch Gegenbesuche erwidert, auch wenn der Herr kein einzelstehender ist ...“

„Nur Menschen, die sich der Gewohnheit und Gesinnung nahe stehen, dürfen zu einer und derselben Geselligkeit vereinigt werden.“

(aus: Adelfels: Lexikon der feinen Sitten. Berlin, 1900)

„Das Kämmen von Haar oder Bart, das Putzen der Nägel und dergleichen Verrichtungen gehören nicht an öffentliche Orte.“

(aus: Konstanze von Franken: Der gute Ton. Ein Brievier für Takt und Benehmen in allen Lebenslagen. Berlin, 1957)

„Sei als junge Dame nicht zu unternehmend mit einsamen Spaziergängen. Das Lamm, das die Herde verlässt, frisst der Wolf.“

„Setze dich in einem öffentlichen Lokale nicht unaufgefordert ans Klavier.“

„Trage keine ungesicherte Hutnadel und fahre mit deinen Hutfedern deinen Nachbarn nicht über das Gesicht.“

„Wirst du von deinem Begegnenden um Feuer gebeten, so halte das Streichholz nicht direkt vor die Zigarre, sondern etwas darunter, damit der Kopf des Streichholzes der Zigarre keinen Beigeschmack gibt.“

„Hüte dich, daß deine Briefe nicht nach Tabak duften, und der erste Gruß, den die Dame deines Herzens beim Öffnen deines Briefes erhält, Tabaksgeruch sei.“

(aus: Konstanze von Franken: Handbuch des guten Tons und der feinen Sitte. Leipzig, 1957)

„Die Hände dürfen bei dem Halten (der Dame) keinen festen Druck ausüben, am wenigsten da, wo sich die tanzenden Paare näher aneinander zu schließen haben, indem ein engeres Ansichdrücken von großer Unanständigkeit zeugte.“

(aus: Wenzel: Der Mann von Welt. Wien, 1910)

- **Ordnet die Ratschläge nach Themen.**
Zu welchen Lebensbereichen wurden diese Benimm-Regeln aufgestellt?
- **Recherchiert zu diesen Lebensbereichen und schreibt weitere Benimm-Regeln aus verschiedenen Zeiten auf.**
- **Manche der Regeln gelten heute nicht mehr.**
Was hat sich im Laufe der Zeit in unserer Gesellschaft verändert, dass man die Ratschläge von damals als nicht mehr zeitgemäß empfindet?
- **Wenn ihr euch die zum Teil fremd wirkende Sprache einmal wegdenkt: Welche der Regeln gelten so ähnlich auch heute noch? Warum haben gerade sie die Jahre überdauert?**
- **Wie entstehen Benimm-Regeln und wodurch werden sie beeinflusst?**
- **Welchen Sinn haben Benimm-Regeln?**
Sucht euch drei bis vier der hier vorgestellten Regeln aus und überlegt, welchen praktischen Zweck sie in der jeweiligen Zeit erfüllten. Schreibt diesen in einem erklärenden Satz jeweils hinter die betreffende Benimm-Regel.
(So wie es z.B. in der Regel zum Feuer-Geben der Fall ist)

Kurios

Eine Kuriosität in Sachen „gutes Benehmen“ sind sogenannte Spucknapfe.

Diese sanitären Einrichtungen wurden früher (bis ins 20. Jh. hinein) überall dort aufgestellt, wo man verhindern wollte, dass Menschen (insbesondere Tabak

kauende Männer) auf den Boden spuckten. Spucknapfe gehörten beispielsweise im 19. Jhd. zum festen Einrichtungsgegenstand der meisten Schulen. Sie wurden von den mit Klassendiensten betrauten Schülern geleert.

2 Liebe im 19. Jahrhundert

Der folgende Liebesbrief wurde 1843 in einer Zeitschrift mit dem Titel „Neuester Wiener Galanthomme“ abgedruckt. Könnt ihr euch vorstellen, dass der Verfasser damit bei der „Dame seines Herzens“ Erfolg hatte?

■ **Dieser Brief sagt einiges über den Umgang der Geschlechter aus. Beschreibt das damalige Verhältnis zwischen Männern und Frauen.**

■ **Wirkt dieser Brief glaubhaft oder bediente sich dieser Verehrer einfach nur oberflächlich schöner Worte?**

■ **„Übersetzt“ den Brief mit gleichem Inhalt in unsere heutige Sprache. Entspricht diese Version dann euren Erwartungen eines typischen Liebesbriefes oder passt auch der Inhalt nicht in die Gegenwart?**

Mein Fräulein!

Sie werden sich wundern, beste Caroline, von mir einen Brief zu erhalten; allein ich weiß mir nicht anders zu helfen. Die Gefühle, welche mein Inneres bestürmen, drohen mich zu ersticken; ich muß Ihnen einen Ausweg bahnen. Oft, wenn ich so an ihrer Seite saß, da war mein Herz so voll! Ich hätte Ihnen so gerne mein Innerstes aufgeschlossen, wo Sie dann Ihr mir so theures Bild als unumschränkte Alleinherrscherin erblickt hätten; allein je voller mein Herz war, desto weniger konnte ich es über mich bringen, Ihnen das Geständnis meiner Liebe zu machen. Ja, endlich ist es heraus, das zauberische Wort: die Liebe, ja die Liebe, die Liebe ist's allein! Ja ich liebe Sie, teure Caroline, mit der ganzen Glut eines jugendlichen, unverdorbenen Herzens, mit der ganzen Stärke einer eben erwachenden Leidenschaft. (...)

Haben Sie Mitleid mit mir Armen. Ein einziges Wort von Ihren Rosenlippen kann mich zum Glücklichen aller Sterblichen machen. O sprechen Sie es aus dieses beseligende Wort! Sagen Sie Teure, ob ich hoffen darf, einst Ihre Gegenliebe zu erreichen. Ihre Antwort bringt mir Leben oder Tod; denn ich fühle es nur zu gut, ohne Sie kann ich nicht leben!

Ihr ewig unveränderlicher Verehrer N.N.

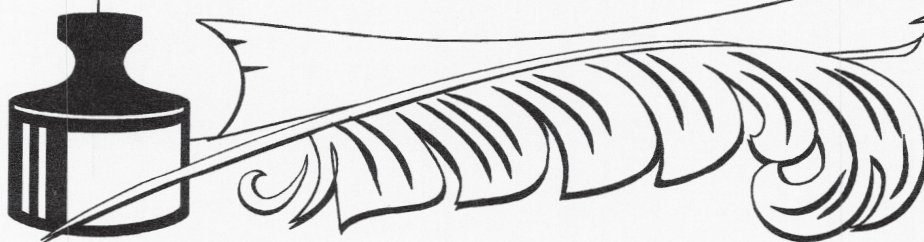


Übrigens, Caroline antwortete auf diesen Brief:

Mein Herr!

„Ihr Schreiben hat mich nicht wenig überrascht; ich muß gestehen, daß ich von Ihnen eine so feurige Erklärung nicht erwartet hätte. Sie waren stets so schweigsam im Umgange, daß ich eine so heftige Leidenschaft, wie Sie dieselbe in Ihrem Schreiben schildern, nicht erwartet hätte. Sollten Sie sich über Ihre Gefühle nicht täuschen? ...“

■ **Schreibt Carolines Antwortbrief zu Ende. Wie könnte die Begegnung zwischen den beiden weitergegangen sein?**



3 Die Regeln der Konversation



Dieses Bild aus dem Jahre 1890 deutet an, wie Begegnungen zwischen Männern und Frauen um die Jahrhundertwende abliefen. Zumindest in den „besseren Kreisen“ gab es strenge Regeln des Anstandes, die unbedingt einzuhalten waren, wenn man seinen guten Ruf nicht verlieren wollte.

■ **Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus dem Bild ziehen in Bezug auf**

- Regeln der Konversation zwischen Männern und Frauen?
- die Rolle der Frau in der Gesellschaft?
- die Rolle des Mannes?

■ **Beide Rollen hatten gewisse Vor- und Nachteile. Könnt ihr euch vorstellen, welche das waren?**

■ **Unabhängig davon, ob ihr Mädchen oder Jungen seid – in welcher Rolle wärt ihr früher lieber gewesen?**

■ **Um was könnte es in diesem Gespräch gegangen sein?**

■ **Schreibt ein kurzes Theaterstück, in dem folgende Punkte berücksichtigt werden:**

- der Zweck des Besuches
- das Thema des Gesprächs
- Verlauf und Ende des Gesprächs

Bemüht euch dabei um eine der Zeit entsprechende Wortwahl.

■ **Setzt folgende Begegnungen „zwischen Mann und Frau“ anno dazumal in kleinen Spielszenen um.**

Versucht dabei die gesellschaftlichen Regeln und die Reaktionen der Beteiligten in Gestik und Mimik auszudrücken:

- Eine junge Dame betritt in Begleitung ihrer Mutter ein Café. Ein junger Mann bietet beiden einen Platz an seinem Tisch an.
- Ein junger Mann wird bei einem Empfang den Gastgebern vorgestellt. Deren Tochter steht daneben.
- Ein Mann verlässt ein Lokal. Zeitgleich betreten zwei junge Damen den Laden. Alle drei begegnen sich am Eingang.

4 (Heimliche) Annäherungen

Auch wenn nach außen hin die Etikette gewahrt werden musste, fanden Menschen zu jeder Zeit Mittel und Wege, diese zu umgehen und einander näher zu kommen. Auf den folgenden Seiten findest du Beispiele für derartige „Regelüberschreitungen“.

„Die Sprache der Füße“, Postkarte aus dem 19. Jahrhundert



■ Warum mussten Paare in dieser speziellen Sprache miteinander reden?

■ Was sagt diese Art der Kommunikation über das Verhältnis der Geschlechter und die herrschenden Umgangsformen und Moralvorstellungen aus?

■ Probiert die „Sprache der Füße“ einmal selbst unter dem Tisch aus und testet, ob ihr die Botschaften verstehen könnt.

Heiratsannoncen setzten sich seit dem Ende des 19. Jahrhunderts immer mehr durch. Damals versuchten heiratswillige Herren aus „Mangel an Gelegenheiten“ auf mehr oder weniger originelle Weise eine passende Heiratskandidatin zu finden.

Heiraths-Gesuch

Ein junger Schneider, 25 Jahre, aus der Stadt Bremen, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege eine junge, häusliche Dame zwecks Heirat. Der Antragsteller ist von gesundem, kräftigen Körperbau, hat einen soliden Charakter, sowie ein hinreichendes Einkommen und eigene Wohnung. Hierauf reflectirende Damen, die häusliche Gemüthlichkeit schätzen, wollen bitte ihre Zuschriften unter Chiffre No. A 728 bei der Annoncen-Expedition Kampfe in Bremen einreichen. Strengste Discretion wird zugesichert.

Herz Kind,
Ich dich such', dich auch find',
So frisch, frei, sonnig, häuslich, einfachem Sinn,
Mit der goldenen Hülle, die vor Alltagsorgen uns behüt'.
Nicht überreife Malerin mit Puderquaste und Lippenstift,
Die das Leben zur Reize genossen, sind meiner Seele Gift.
Und kannst mich Jungen groß, schlank, schwarzen Haaren,
Laut amtlichem Geburtschein neunundzwanzig Jahren,
Wie man allgemein spricht, mit interessantem Gesicht,
Doch dies beurteilen ist deine weibliche Pflicht,
Nebenbei mich schimpf akademisch gebildet auch,
Setzt als Unternehmer zwischen Autos ich fauch,
Ein wenig lieben mit heißer Liebe Gut,
Und bist du gesund und hast den Mut,
Dich schlagen in der Ehe Bann
An einen treuen Mann,
Sag an,
Dann

Laß dir ein Herz und laß die blöde Etikette
 Und schreibe m. Angabe der Verhältnisse u. einem hübschen Bild
 Unt. M 2524 an Pressehaus, Düsseldorf, Königsplatz, u. ich wette,
 Daß für Diskretion mein Ehrenwort dir gilt.

Heiratsinsetrate um die
Jahrhundertwende

- **Lest euch diese Heiratsannoncen durch und versucht, sie zu „deuten“:**
 - Wie wirkt diese Annonce auf euch?
 - Wie stellt ihr euch den Inserenten vor?
 - Auf welche Weise versucht er, die Damenwelt für sich zu gewinnen?
 - Hat diese Annonce eurer Meinung nach Erfolg gehabt?

- *Heiratsinserate waren im 19. Jahrhundert noch sehr selten. Was waren vermutlich die Gründe dafür?*
- *Wie ist das heute? Befragt eure Eltern, Großeltern und andere Familienmitglieder, was sie von dieser Art des Kennenlernens halten.*
- *Analysiert die Kontakt- und Heiratsanzeigen von heute:*
 - *Wie sind sie aufgebaut?*
 - *Welche Informationen über sich teilen die Inserenten mit?*
 - *Welche Wünsche und Erwartungen haben sie?*

5 Der gute alte Knigge

Der Name **Knigge** fällt heute meistens im Zusammenhang mit „gutem Benehmen“. Seine Berühmtheit hat **Adolph Freiherr von Knigge** – so lautet sein vollständiger Name – einem Benimm-Buch zu verdanken, das er im 18. Jahrhundert veröffentlicht hat. Knigge wollte mit seiner Veröffentlichung keine starren Umgangsformen oder erzwungenen Anstandsregeln verbreiten, auch wenn ihm das heute oft unterstellt wird. Im Gegenteil: Er versuchte zu zeigen, wie Menschen von Natur aus sind und wie man ihnen deshalb am besten begegnen kann.

Dabei ging es ihm hauptsächlich um zwei Dinge:

1. Knigge wollte die Klassenunterschiede zwischen den Menschen geringer machen, indem er versuchte, den „gewöhnlichen“ Menschen höfisches (also adliges) Benehmen beizubringen:

„In keinem Lande in Europa ist es vielleicht so schwer, im Umgang mit Menschen aus allen Klassen, Gegenden und Ständen, allgemeinen Beifall zu ernten; in jedem dieser Kreise wie zu Hause zu sein; ohne Zwang, ohne Falschheit, ohne sich verdächtig zu machen und ohne selbst dabei zu leiden (...); denn nirgends vielleicht herrscht zu gleicher Zeit eine so große Mannigfaltigkeit des Konversationstons, der Erziehungsart, der Religions- und anderer Meinungen, eine so große Verschiedenheit der Gegenstände, welche die Aufmerksamkeit der einzelnen Volksklassen in den einzelnen Provinzen beschäftigen. (...).“

(aus: Adolph Freiherr von Knigge: Über den Umgang mit Menschen. Stuttgart, Reclam, S. 15)

2. Knigge wollte alle Menschen aufordern, nach ihrer persönlichen Freiheit zu streben. Diese persönliche Freiheit für alle konnte es aber nur geben, wenn jeder auch das Recht auf die Freiheit des anderen respektierte. Knigge forderte von den Menschen also genau das Maß an Selbstlosigkeit, das anderen Menschen Freiräume einräumte:

„(...); mögen alle Menschen das am schönsten finden, was sie haben! Doch gestehe ich auch, daß dies oft zu Intoleranz führt; daß die Anhänglichkeit an einheimische Sitten zuweilen ungerecht, ungeschliffen gegen Menschen macht, die sich durch kleine Verschiedenheiten, wäre es auch nur in Anstand, Kleidung, Ton, Mundart oder Gebärden, unschuldigerweise auszeichnen.(...)“

(aus: Adolph Freiherr von Knigge: Über den Umgang mit Menschen. Stuttgart, Reclam, S. 19)



■ Bildet Gruppen und recherchiert über Knigge, z.B.

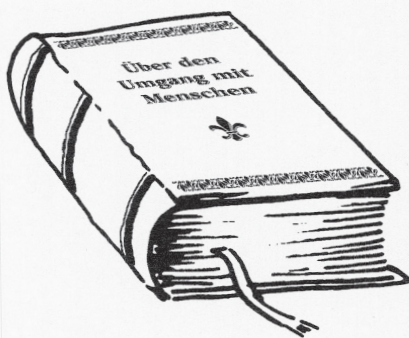
- über sein Leben.
- wie er dazu kam, ein Benimm-Buch zu schreiben.
- wie das Buch zu seiner Zeit bei den Menschen ankam.
- einige typische Regeln, die Knigge aufgeschrieben hat.
- etc.

■ Stellt eure Recherchen in Form von Referaten der ganzen Klasse vor.

■ Befragt eure Eltern, Großeltern oder Freunde zu Knigge: Was weiß man heute noch über ihn?

Info:

Als Zeichen dafür, wie wenig Wert er auf seine adlige Herkunft legte und warum es ihm in erster Linie ging, nannte sich Adolph Knigge selbst niemals „Freiherr“, sondern stellte sich für gewöhnlich als „freier Herr“ vor.



■ Lest die folgenden Auszüge aus diesem Buch:

„Enthülle nie auf unedle Art die Schwächen deiner Nebenmenschen, um dich zu erheben! Ziehe nicht ihre Fehler und Verirrungen an das Tageslicht, um auf ihre Unkosten zu schimmern!“



„Mache einigen Unterschied in deinem äußern Betragen, gegen die Menschen mit denen du umgehst, in den Zeichen von Achtung, die du ihnen beweisest! Reiche nicht jedem deine rechte Hand dar! Umarme nicht jeden! Drücke nicht jeden auf dein Herz! Was bewahrst du den Bessern und Geliebten auf, und wer wird deinen Freundschaftsbezeugungen trauen, ihnen Wert beilegen, wenn du so verschwenderisch in Austeilung derselben bist?“

„Über den Umgang mit Menschen“ heißt das Buch, mit dem Knigge berühmt geworden ist. Der Titel sagt eigentlich schon, worum es in diesem Buch geht: Um Verhaltensregeln, die man beachten sollte, um mit sich selbst und allen Menschen im Einklang leben zu können.

„Keine Regel ist so allgemein, keine so heilig zu halten, keine führt so sicher dahin, uns dauerhafte Achtung und Freundschaft zu erwerben, wie die: unverbrüchlich, auch in den geringsten Kleinigkeiten, Wort zu halten, seiner Zusage treu und stets wahrhaftig zu sein in seinen Reden. (...) Es gibt keine Notlügen; noch nie ist eine Unwahrheit gesprochen worden, die nicht früh oder spät nachteilige Folgen für jemand gehabt hätte; der Mann aber, der dafür bekannt ist, strenge Wort zu halten und sich keine Unwahrheiten zu gestatten, gewinnt gewiss Zutraun, guten Ruf und Hochachtung.“



„Sei vorsichtig im Tadel und Widerspruche! Es gibt wenig Dinge in der Welt, die nicht zwei Seiten haben. Vorurteile verdunkeln oft die Augen, selbst des klügeren Mannes, und es ist sehr schwer, sich gänzlich an eines andern Stelle zu denken.“

„Man sei höflich und freundlich gegen solche Leute, denen das Glück nicht gerade eine so reichliche Summe nichtiger zeitlicher Vorteile zugeworfen hat, wie uns, und ehre das wahre Verdienst, den echten Wert des Menschen auch im niedern Stande!“



„Hilf dem, der dessen bedarf! Befördere und schütze die, welche dich um Hülfe, Wohltat und Schutz ansprechen, insofern die Gerechtigkeit es gestattet! Aber hüte dich, so schwach zu sein, dass du durchaus nichts abschlagen könntest!“ (...) Schwäche ist nicht Güte, und verweigern, was man vernünftigerweise nicht zugestehn kann, heißt nicht hartherzig sein.“

(aus: Freiherr von Knigge, Adolph: Über den Umgang mit Menschen. Reclam, Stuttgart, 1991)

Tipp:

Wenn ihr mehr aus diesem Buch lesen wollt, schaut im Internet auf der Seite www.gutenberg.aol.de/knigge/umgang/umgang.htm nach.

„Original-Knigge“ von 1788



Reclam-Ausgabe, 1991

- „Übersetzt“ die Zitate in eure Sprache. Welche Forderungen könnt ihr nachvollziehen, welche haltet ihr heute für nicht mehr aktuell?
- Im ersten Auszug wählt Knigge ganz bewusst den Ausdruck „Nebemenschen“ statt „Mitmenschen“. Was sagt das über seine Beziehung zu anderen Menschen aus?
- Nähe oder Distanz zu anderen – welche Alternative hält Knigge für die „höflichere“? Gilt das auch heute noch?
- Knigge hätte sich kaum die Mühe gemacht, seine Forderungen aufzuschreiben, wenn er in der damaligen Gesellschaft nicht genau in den beschriebenen Bereichen Mängel entdeckt hätte. – Haben wir heute noch ähnliche Probleme im Umgang miteinander?
- Sucht zu jedem dieser Zitate passende Beispiele aus eurem Leben, die zeigen, dass Knigges Forderungen nach einem angemessenen Umgang miteinander immer noch aktuell sind.
- Vergleicht Knigges Ziele mit unserer Verfassung (s. www.bundestag.de/gesetze/gg/).
- Untersucht die Begriffe des Grundgesetzes wie z.B. „Würde des Menschen“, „Freie Entfaltung der Persönlichkeit“, „Religionsfreiheit“ etc. und überlegt, ob Knigge diese Forderungen in seinen Regeln berücksichtigt hat.

„Knigge“ vor Ort:

- Achtet doch mal darauf, wenn ihr das nächste Mal in einem Restaurant oder Café seid, wie sich die Menschen dort verhalten. Notiert euch typische Verhaltensweisen, Missgeschicke und „Benimm-Vergehen“, die ihr beobachten konntet.
- Alternativ könnt ihr euch auch eine Talk-Show in der Klasse anschauen und das Verhalten des Moderators/der Moderatorin und der Gäste analysieren.
Achtet auf:
 - Begrüßungs-/ Verabschiedungsrituale
 - Anrede/floskeln
 - Körperliche Nähe/Distanz der Menschen zueinander
 - Mimik/Gestik
 - Verhalten im Gespräch (z.B. ob sich die Menschen ins Wort fallen oder ausreden lassen, sich beim Sprechen anschauen etc.)
- Wertet eure Untersuchungen aus und stellt fest, in welchen Situationen sich Menschen besonders höflich und respektvoll verhalten und wann es eher zwanglos zugeht.

6 Jedem sein Knigge

Knigges Benimm-Buch wird heute nicht mehr allzu häufig gelesen, da es sehr umfangreich und nicht ganz leicht zu verstehen ist. Trotzdem haben sich viele der von ihm aufgestellten Regeln – zum Teil in abgewandelter Form – bis heute erhalten. Es sind aber auch sehr viele neue Regeln dazugekommen zu Bereichen,

die Knigge nicht angesprochen hat. Damit nicht jeder alle Regeln beherrschen muss, kann sich mittlerweile jeder „seinen“ Knigge aussuchen. Denn inzwischen gibt es zu fast jedem Lebensbereich ein spezielles Benimm-Buch: für den Job, die Schule, das Restaurant und, und, und ...

Knigge	Thema/Bereich	Zweck des Benimm-Kurses
„Job-Knigge“		
„Restaurant-Knigge“		
...		

■ **Gebt in eine Internet-Suchmaschine eurer Wahl (z.B. Google, Yahoo oder Lycos) einfach den Begriff „Knigge“ ein und schaut euch die Suchergebnisse an. Ihr findet dort alle möglichen „Knigges“ wie den „Job-Knigge“, den „Restaurant-Knigge“ usw.**

■ **Erstellt eine Liste mit allen „Knigges“, die ihr finden konntet.**

■ **Um welche Themen geht es in diesen Benimm-Kursen? Mit welcher Absicht wurden sie aufgestellt?**

■ **Welche von den Benimm-Regeln, die ihr gefunden habt, waren euch schon vorher bekannt? Habt ihr sie selbst im Alltag befolgt? Folgen diese neuen „Knigges“ den Zielen, die Adolph Freiherr von Knigge verfolgte?**

■ **Erstellt gemeinsam einen „Schul-Knigge“. Überlegt, welches Verhalten euch an anderen stört und mit welchen Regeln man das Schulleben angenehmer gestalten könnte.**

■ **Diskussion: Bildet Pro- und Kontra-Gruppen zum Thema „Benimm-Regeln“ und führt eine Diskussion durch. Notiert euch vorher eure Argumente auf Karteikarten.**

7 Woher stammen unsere Sitten und Bräuche?

1. Der Mann geht immer links von der Frau.
2. Wenn man miteinander redet, schaut man sich in die Augen.
3. Zur Begrüßung schüttelt man sich die Hände.
4. Manchmal umarmt man sich auch zur Begrüßung.
5. Der Mann geht vor der Frau die Treppe hinunter.
6. Wenn man gemeinsam etwas trinkt, stößt man die Gläser zusammen.



Lösungen:

1. Der Mann ging immer links von der Frau, weil er seine Schwertscheide auf der linken Seite trug, um das Schwert mit der rechten Hand ziehen zu können.
2. Beim Reden schaute man sich in die Augen um erkennen zu können, ob der andere log.
3. Wenn man sich zur Begrüßung die Hände schüttelte, wollte man herausfinden, ob der andere ein Messer darin verborgen hatte.
4. Man umarmte sich zur Begrüßung, um den anderen nach verborgenen Waffen abzutasten.
5. Frauen waren durch ihre langen Gewänder auf Treppen besonders sturzgefährdet. Ließen die Männer voraus, konnten sie die Frauen im Notfall abfangen.
6. Die Gläser (oder früher Pokale) stieß man so heftig aneinander, dass die Getränke ins andere Gefäß überschwappten. So ging man sicher, dass der Andere kein Gift hineingemischt hatte.

Habt ihr euch schon mal gefragt, warum wir uns zur Begrüßung die Hände schütteln oder vor dem Trinken mit den Gläsern anstoßen?

Auch wenn wir viele Umgangsformen heute ganz selbstverständlich anwenden und nicht mehr über ihre Bedeutung nachdenken, haben alle ihren Ursprung und auch ihren handfesten Sinn! Die Herkunft einiger Sitten und Bräuche kann man sogar bis ins Mittelalter zurückverfolgen. Damals waren sie noch keine ritualisierten Zeichen guter Umgangsformen, sondern hatten ganz praktische Hintergründe.

■ **Nebstehend findet ihr eine kleine Auswahl solcher aus dem Mittelalter überlieferten Sitten. Überlegt, aus welchen Gründen sie wohl damals entstanden sind. Die folgenden Tipps können euch dabei weiterhelfen:**

lange Gewänder – anlügen – Schwertscheide – versteckte Waffen – Messer – Gift

■ **Spielt diese Verhaltensregeln mit den entsprechenden Requisiten in kleinen Szenen nach und überprüft, ob ihre ursprünglichen Bedeutungen tatsächlich nachvollziehbar sind.**

■ *Sammelt Beispiele für überlieferte und heute noch gültige Sitten, Gesten und Bräuche.*

■ *Erklärt, was sie bedeuten und findet heraus, welchen Ursprung sie haben.*

■ *Stellt eure Erklärungen und Recherchen in einer Tabelle zusammen.*

Brauch	Bedeutung heute	Ursprüngliche Bedeutung
Umarmung bei der Begrüßung	Zeichen der Freude beim Wiedersehen	Abtasten nach Waffen
Der Mann geht immer links von der Frau		
Hände schütteln		
Der Mann geht vor der Frau die Treppe hinunter		
Wenn man miteinander redet, schaut man sich in die Augen.		

■ *Wie haben sich die Bedeutungen dieser Sitten im Laufe der Zeit verändert? Woran liegt das?*

Quelle: Nicole Wagner: »Respekt, Respekt! – Höflichkeit und gutes Benehmen«, Verlag an der Ruhr 2001